



SCHULE LEBEN.
Zusammen wachsen.

Handouts und Weiterbildungstools für Pädagoginnen und Pädagogen

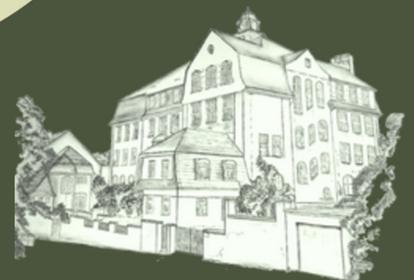
*Lebensraum Schule - eine gesamteuropäische Strategie zur
Verbesserung von Bildungschancen Entwicklung einer gemeinsamen
Lernkultur durch Bildungslandschaften, pädagogischer Architektur
und Schaffung von Teilhabemöglichkeiten*

Pfortener Grundschule Gera

HANDREICHUNG FÜR PÄDAGOGEN

SO KANN MAN SCHÜLERBETEILIGUNG IN DEN SCHULALLTAG IMPLEMENTIEREN UND EINE GEMEINSAME LERNKULTUR ENTWICKELN

Kinder sind unterschiedlich. Eltern erziehen Kinder unterschiedlich. Die Herausforderungen mit denen Schule heute konfrontiert wird, werden immer größer und umfangreicher. Oft stehen wir Schülern einer Generation gegenüber, die so erzogen wurden, dass sie selbst entscheiden können: „Möchtest du heute den gelben oder den roten Pulli anziehen?“ Kinder, die beim Abendessen mitreden dürfen. Ein autoritärer Erziehungsstil nimmt stetig ab. Unsere Schüler haben Ideen, Wünsche und denken kreativ. Dieses Potential kann auch im Schulalltag durch vielfältige Möglichkeiten genutzt werden, um Schule zu verändern und Lernumgebungen zu schaffen, die zum Lernen einladen. Hier werden einige Ideen angeführt, die wir an unseren Schulen praktizieren bzw. die zu positiven Veränderungen geführt haben.



1. ZUKUNFTSWERKSTATT



Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode, die von den Zukunftsforschern Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müller begründet wurde. Sie dient dazu, Fantasie anzuregen und mit neuen Ideen Lösungen zu Problemen zu entwickeln. Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, Kinder und Jugendliche für Themen zu begeistern, Zusammenhänge zu finden und an Veränderungen in der Lernumgebung zu beteiligen.



- Alle Klassen beschäftigen sich mit der Frage: „Was gefällt dir an unserer Schule? Was gefällt dir nicht? Was soll verändert werden?“
- Die Antworten der Kinder werden notiert, ausgewertet und priorisiert.
- In unserem Fall waren das die Toiletten, die von den Kindern als besonders schlimm empfunden wurden.
- Mit Hilfe von Künstlern und einer Kulturagentin konnten Fördergelder akquiriert werden.
- Es wurde ein Thema festgelegt, zu dem die Kinder ihre Ideen in Bildern festhielten – „Über Wasser“ – Jungentoilette und „Unter Wasser“ – Mädchentoilette.
- Der Kunstunterricht wurde einbezogen und ein Plan zur praktischen Umsetzung für jede Klasse erstellt.
- Jedes Kind zeichnete eine von Idee von einem Tier oder einer Pflanze auf Papier und diese Figur wurde mit Hilfe der Künstler aus Ton gestaltet. (zu diesem Zeitpunkt hatte unsere Schule noch keinen Keramikofen)
- Jetzt schmücken unzählige verschiedene wunderschöne Keramikfiguren die Toiletten.
- Eltern halfen beim farbigen Gestalten der Wände und die Kunstwerke wurden so an den Wänden montiert, dass sie bei einer Modernisierung abgenommen und danach wieder angebracht werden konnten.
- Aufgrund dieser großen Anstrengungen aller Beteiligten, wurden nach nicht allzu langer Zeit beide Toiletten modernisiert.
- Seit dieser Zeit werden die Toiletten viel mehr geachtet und es gibt dort weniger Verschmutzungen.

2.KINDERPARLAMENT

Ein Kinderparlament ist eine Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen, die sich für Wünsche, Interessen und Sorgen in ihrer Schule einsetzen. Es stellt eine repräsentative Beteiligungsform dar, die den gesamten Alltag aller Schüler der Schule demokratisch mitgestaltet.



- Jede Klasse (ab Klasse 2) ist im Kinderparlament mit 2 Schülern vertreten.
- Die Zweitklässler kommen nach den Herbstferien zur Beratung dazu und die Erstklässler im 2.Halbjahr.
- Die Klassensprecher treffen sich ca. 6 x im Jahr.
- Die Beratung findet parallel zum Unterricht statt und wird durch die Schulsozialarbeiterin vorbereitet. (Einladung in die Klassen geben, Namensschilder vorbereiten, Raum einräumen, Protokoll schreiben, welches alle Festlegungen beinhaltet und an alle Klassen ,auch die 1.Klassen, ausgegeben wird).
- Die Klassensprecher stellen die Probleme und Informationen ihren Mitschülern vor und bringen Ideen aus den Klassen mit in die Beratungen.
- Probleme, die in der Schule auftreten, werden besprochen und gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht, Vorschläge geprüft und nach Wegen zur Umsetzung gesucht.
- An jeder Beratung nimmt die Schulleiterin teil, um Fragen zu beantworten oder auch Neuigkeiten an die Schüler weiterzugeben.

3. WETTBEWERBE

SCHÜLERWETTBEWERBE SIND GEEIGNET, UM LERNVORHABEN, VERÄNDERUNGEN ODER ZIELE IN EINEM BESTIMMTEN BEREICH SOWIE ZU EINEM BESTIMMTEN THEMA VORANZUTREIBEN UND MOTIVIEREND EINZUWIRKEN. DIE WEITERENTWICKLUNG VON BEGABUNGEN WIRD GEFÖRDERT UND INTERESSEN GEWECKT.

- Unsere Schule hat ein großes Außengelände. In einem Bereich befand sich ein Sinnesgarten, der leider nach einigen Jahren sehr unansehnlich war. Es stand die Frage, was auf diesem Teil des Schulhofes entstehen soll.
- Dazu konnten sich alle Schülerinnen und Schüler an einem Ideenwettbewerb beteiligen mit Bildern, Texten oder Plakaten.
- Alle Ideen wurden im Kinderparlament angeschaut und ausgewertet.
- Die Idee für die Umgestaltung in einen Lese- und Entspannungsgarten wurde ausgewählt und gemeinsam beschlossen.
- Klassensprecher der 3. und 4. Klassen trugen die Idee vor dem Jugendausschuss der Stadt vor. Dort stimmten alle Teilnehmer für die Umsetzung mit Fördergeldern.
- Die Kinder äußerten ihre Wünsche für Sitzcken, Ausstattung und die Gestaltung des Lese- und Entspannungsgarten.
- Nach der offiziellen Eröffnung wurde im Kinderparlament beraten, welche Regeln dort eingehalten werden müssen und Kinder gestalteten dazu selbständig Plakate in ihrer Freizeit. Die Schüler entschieden wo die Regeln einen Platz finden sollen und brachten sie sichtbar an.
- Ein weiteres Beispiel für Mitbestimmung und Schulgestaltung ist ein Malwettbewerb für die Gestaltung des Schulgebäudes.
- Wir haben diese Möglichkeit an mehreren Stellen im Schulhaus genutzt. In enger Zusammenarbeit mit Künstlern konnten Projekte umgesetzt und Wände gestaltet werden.
- Die Finanzierung wurde durch verschiedene Förderprojekte der Stadt oder des Landes ermöglicht.



4.UMFRAGEN

EINE SCHÜLERBEFRAGUNG KANN VERWENDET WERDEN, UM SCHÜLER ZU VERSCHIEDENEN THEMEN ZU BEFRAGEN BZW. IHRE INTERESSEN UND MEINUNGEN ZU ERFAHREN.



- Unsere Bibliothek wurde mit neuen Büchern bestückt. Damit dabei die Interessen der Schüler berücksichtigt werden, hatte jede Klasse die Möglichkeit, Buchtitel bzw. Themen aufzuschreiben.
- Danach entstand eine große Wunschliste der Kinder, die durch Sponsoren, den Förderverein der Schule, aber auch durch die Verwendung eines Betrages aus dem Lehrmittelbudget erfüllt werden konnte.
- Nun können Buchwünsche weiterhin in einem Briefkasten neben der Bibliothek eingeworfen werden und sie kommen auf die nächste Wunschliste.

5.WAHL DER KLASSENSPRECHER

DER KLASSENSPRECHER WIRD DEMOKRATISCH VON DER GESAMTEN KLASSE AUS DEREN MITTE GEWÄHLT. DIE WAHL ERFOLGT IN GEHEIMER WAHL, DAMIT JEDER SEINE ENTSCHEIDUNG TREFFEN KANN UND SICH NICHT BENACHTEILIGT FÜHLT.

- Demokratie muss auch in der Schule eine Rolle spielen. Nur so lernen Kinder diese zu schätzen und damit umzugehen.
- In den 1. bis 4.Klassen wird dieses Thema kindgerecht besprochen und vermittelt.
- Den Abschluss bildet die Wahl der Klassensprecher.
- Die Klassensprecher setzen sich für die Belange der Klasse ein und entscheiden mit in Schulangelegenheiten.
- In regelmäßigen Abständen treffen sie sich zur Beratung, um gegebenenfalls Veränderungen anzustoßen.



Die Mitbestimmung der Kinder ist eine großartige Möglichkeit, dass Kinder Verantwortung übernehmen, Selbstwertgefühl entwickeln und sich gemeinsam mit allen an Schule tätigen Personen für eine Lernatmosphäre einsetzen, in der sie sich wohlfühlen und die sie achten.

Quellen

- Buch „Alles ist schwer, bevor es leicht ist-Wie Lernen gelingt“ von Caroline von St. Ange
- Internet: Google Erklärungen
- Pfortener Schule / Grundschule am Bieblacher Hang